

Leseprobe aus Scheffler und Petty, Rosi pflanzt Radieschen,
ISBN 978-3-407-75887-3 © 2024 Beltz & Gelberg
in der Verlagsgruppe Beltz, Weinheim Basel
[http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/
gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75887-3](http://www.beltz.de/de/nc/verlagsgruppe-beltz/gesamtprogramm.html?isbn=978-3-407-75887-3)

Rosi rupft das Gras und das Beikraut raus, um das Radieschenbeet anzulegen. Dann macht sie kleine Löcher.

In jedes Loch legt sie ein Samenkorn, bedeckt es mit Erde und gießt mit der Gießkanne etwas Wasser darüber.



Das hat Rosi ganz richtig gemacht.



Zwei Tage lang beobachtet Rosi ihr Beet und wartet darauf, dass die Radieschen wachsen. »Ich hab ja gewusst, dass es nicht klappt«, sagt Rosi traurig.

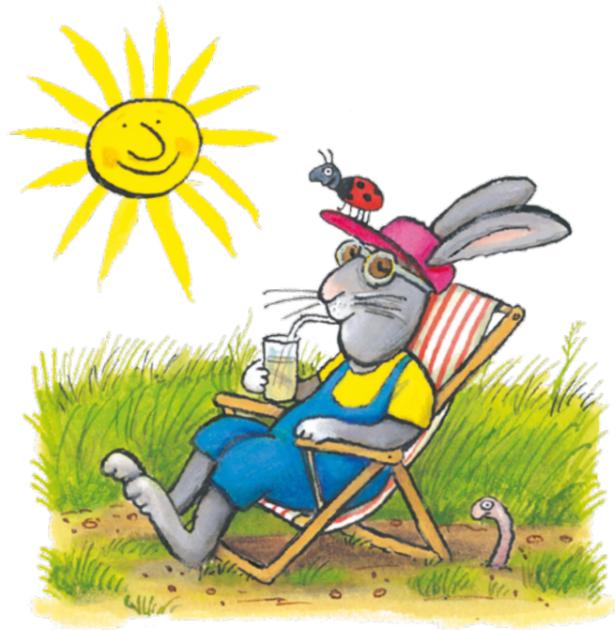
Aber am nächsten Tag hat der Marienkäfer eine gute Nachricht. »Man kann die Radieschen schon sehen. Guck mal, Rosi!«



Die Samen sind aufgesprungen. Ein kleiner Spross wächst nach oben. Eine kleine Wurzel wächst nach unten.

»Mmmh«, sagt Rosi. »Die sehen aber gar nicht aus wie Radieschen. Radieschen sind doch nicht klein und grün.«

Am nächsten Tag scheint die Sonne.
Sie wärmt die Erde.
Sie wärmt Rosi.
Sie wärmt die Radieschenpflanzen.



Am Nachmittag bekommt Rosi Hunger und geht zu ihrem Radieschenbeet, es könnte ja sein ...



Das Beet ist voller kleiner Pflanzen!

»Die sind aber ganz schön gewachsen«, sagt Rosi.
»Aber wie Radieschen sehen sie immer noch nicht aus.
Radieschen sind doch nicht blättrig und grün.«



Das Sonnenlicht auf den Blättern
gibt der Pflanze Kraft zu wachsen.

Die Wurzeln sind
schon so lang wie
die Blätter.